

# Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **17 (1909)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

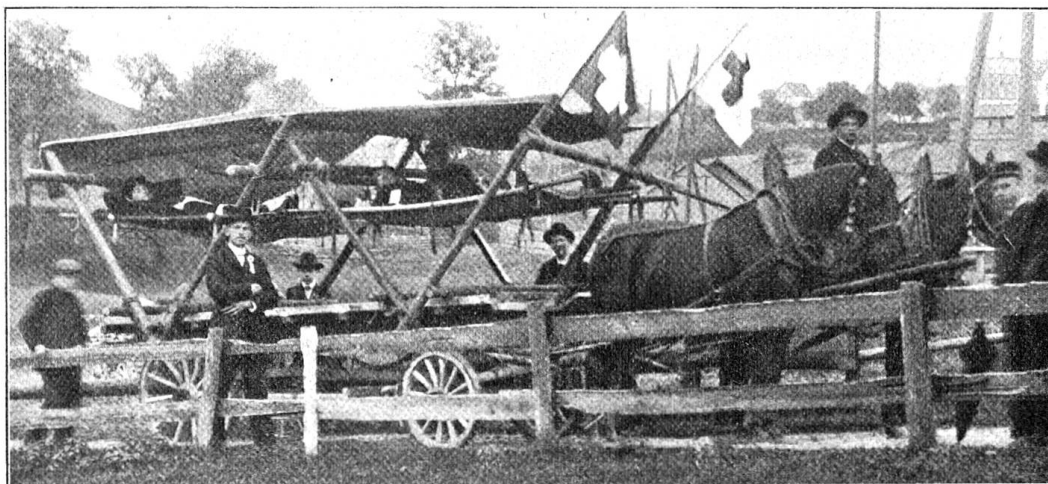
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Aus dem Vereinsleben.

Bericht über die **Felddienstübung der Samariterinnen- und der Militär-sanitätsvereine Herisau und Gohau-Flawil**. Sonntag den 18. Oktober 1908. Als Supposition lag dieser Übung ein Gefecht am südlichen Abhang des Rosenberges zu-

Lindauer Wagen, eine Velobahre und eine Maurer-Karre zum Transport von Verwundeten bereit.

Daß nach diesem strengen Vormittag das Mittagessen um so besser schmeckte, braucht wohl nicht erst gesagt zu sein. Unser Koch hgt sich mit demselben ein Ehren-



Felddübung Herisau.

grunde. Der Himmel zeigte ein trübes Gesicht, als sich die Mitglieder des Militär-sanitätsvereins Herisau, morgens 7 $\frac{1}{2}$  Uhr, befammelten. Aber dennoch wurde Abhalten der Übung beschlossen, in der Hoffnung,

diploin verdient. Die von ihm zubereitete Suppe mit Spas war wirklich famos.

Mittags 1 Uhr begann der zweite Teil der Übung, da inzwischen auch die Samariterinnen, sowie der



Felddübung Herisau.

daß sich das Wetter doch nicht so schlimm gestalte. Aber o weh! Als wir nämlich ungefähr eine Stunde an der Arbeit (Erstellen der Requisitionsfuhrwerke etc.) waren, setzte ein anhaltender Regen ein, der den ganzen Vormittag fort dauerte. Dadurch waren wir gezwungen, in einer dem Parkplatz nächstgelegenen Scheune und unter den Bäumen Schutz zu suchen und unsere Arbeit dort fortzusetzen. So waren bis Mittag ein Brückenwagen mit Aufsatz, der sogenannte

Militär-sanitätsverein Gohau auf dem Plan erschienen. Nachmittags machte sich das Wetter ganz leidlich, indem die Sonne wieder ihr freundliches Gesicht zeigte.

Kurz nach 1 Uhr langte vom Übungsleitenden, Herrn Dr. Dieterle, die Meldung an, daß ein Gefecht stattgefunden habe. 20 Verwundete (Erwachsene) seien aufzusuchen und in den Hauptverbandplatz zu transportieren.

Der Transport in den Rotverbandplatz gestaltete sich den steilen Abhang des Rosenbergs hinunter recht schwierig, da der Boden durch den Regen vom Vormittag ganz aufgeweicht war. Aber dennoch ging alles glücklich vonstatten, so daß um 3 Uhr schon mit dem Ausladen der Verwundeten in die vormittags erstellten Requisitionsfuhrwerke begonnen werden konnte.

Zirka 4 Uhr erfolgte die Ueberführung in den Rotspital, respektive Hauptverbandplatz, den die Samariterinnen während des Nachmittags in der Holzspalterei des Bürgeramts bereit gemacht hatten.

Nachdem die Samariterinnen die Verbände erneuert hatten, inspizierte Herr Dr. Dieterle letztere und hielt dann seine Kritik ab.

Er bezeichnete die Uebung im ganzen als zweckmäßig, gab aber doch noch verschiedene Winke und Weisungen für spätere Felddienstäbungen. Nachher wurde im „Gasthaus zum Landhaus“ eine wohlverdiente Besser eingenommen, an die sich noch einige Stunden gemüthlichen Beisammenseins reihten.

E. S.

**Weinfelden.** Die Schlußprüfung des Krankenpflegekurses der Sektion Mittelhurgau des schweizerischen Vereins vom Roten Kreuz fand am Dienstag den 12. Januar 1909, nachmittags, im Hotel Krone statt. Der Kurs wurde während der letzten drei Monate mit wöchentlich vier Unterrichtsstunden unter der Leitung des Hrn. Dr. med. Schildknecht von Weinfelden abgehalten.

Die Prüfung hat aufs neue gezeigt, daß auch die Krankenpflege nach wissenschaftlichen Theorien und Ergebnissen gelernt und ausgeübt werden muß, wenn sie ihren Zweck erfüllen soll. Es war erfreulich zu hören, wie der kundige Leiter, Herr Dr. Schildknecht, es in verhältnismäßig kurzer Zeit fertig gebracht hat, seinen 14 Kursteilnehmerinnen die entsprechenden Kenntnisse über Knochenbau und -system, Muskeln, Nerven, Blut und Atemungsorgane, Verdauungsorgane usw. beizubringen. Die meist sehr zutreffenden Antworten zeugten von vielem Fleiß und gutem Verständnis der Materie. Die praktischen Uebungen an Krankenbetten waren ebenso belehrend und korrekt ausgeführt und veranschaulichten recht lebhaft den Gegensatz zwischen althergebrachter und neuer auf wissenschaftlicher Grundlage beruhender Krankenpflege. Nicht weniger interessant war das Schlußkapitel über die erste Hilfe bei Unglücksfällen, die Demonstrationen der verschiedenartigsten Rotverbände bei Brüchen, Verwundungen, die Rettung Ertrunkener, vom Hirschschlag betroffener Personen, Behandlung und Verbinden bei Verbrennungen usw. Als Vorzeigungsobjekte standen eine Anzahl Kinder zur Verfügung. Der Experte, Herr

Dr. Fäßler von Romanshorn, spricht sich denn auch sehr anerkennend über die Leistungen und Kenntnisse der Teilnehmerinnen, wie auch über die Arbeit des Leitenden und seine Unterrichtsmethode aus. Herr Pfarrer Schweizer, als Präsident der Sektion Mittelhurgau des Roten Kreuzes, dankt in trefflicher Rede der Leitung, Herrn Dr. Schildknecht, für die Arbeitsfreudigkeit und Opferwilligkeit, welche denselben neben seiner ausgedehnten Praxis noch Zeit finden läßt, sich in den Dienst christlicher Liebe zu stellen, den zum Teil aus Entfernungen von einer bis zwei Stunden weit hergekommenen Teilnehmerinnen, dem zahlreich anwesenden Publikum für das Interesse, welches der guten Sache entgegengebracht wird. Ein auf abends 8 Uhr angefertigtes Nachteffen bildete den Schlußakt des wertvollen Kurzes.

**Burgdorf.** Ganz in aller Stille ist in den letzten Tagen in unsern Mauern ein Kurs zu Ende gegangen, der als ein neues Glied in der Kette unserer Wohlfahrtseinrichtungen bezeichnet werden kann, ein vom Samariterverein angeregter und von ihm durchgeführter Kurs für häusliche Krankenpflege. Von dem Gedanken ausgehend, daß die Arbeit der Frau am Samariterwerk nicht sowohl draußen im Felde der Öffentlichkeit, auf dem Kampfplatz der Arbeit zu suchen sei, wo Unfälle und Ungemach aller Art erste Hilfsleistungen und Transporte in Spital und Krankenbett erfordern, als vielmehr im Innern des Hauses, in der Krankenzimstube, hat der schweizerische Samariterbund neben Samariterkursen auch solche für häusliche Krankenpflege geschaffen, die dazu dienen sollen, die vielen kleinen und großen Handgriffe zu lehren, die die Pflegerin kennen muß, um das zu sein, was sie sein will. Durch solchen Unterricht soll sie theoretisch und praktisch geschult werden in allem, was am Krankenlager nottut, damit sie als verständige und treue Gehilfin des Arztes zu funktionieren, ihm in seiner schweren Arbeit helfend zur Seite stehen und ihn nach Kräften unterstützen kann. Sie wollen nicht berufsmäßige Krankenpflegerinnen heranbilden, sondern die Frauen befähigen, im eigenen Hause das zu leisten, was sie alle ja gerne tun möchten, oft aber bei bestem Willen nicht können — das ist ihr alleiniger Zweck.

Unter der trefflichen Leitung der Herren Aerzte Dr. Howald und Chernow hatte am 14. September ein solcher Kurs mit 16 Teilnehmerinnen seinen Anfang genommen. Während 58 Stunden wurde unablässig theoretisch und praktisch gearbeitet und der gewaltige Stoff, soweit das möglich ist, bewältigt. Neben den beiden unermüdbaren Kursleitern haben auch die wackern Stadtschwestern und das Hilfslehrerpersonal des Samaritervereins sich um den Kurs verdient ge-

macht. Ihnen allen sei hier nochmals öffentlich herzlich gedankt.

Am 11. Dezember fand die Schlußprüfung statt, zu welcher Freunde und Mitglieder des Roten Kreuzes und der Samariterjache eingeladen worden waren. Zahlreich erschienen denn auch die Interessenten und bald wäre das Lokal des Samaritervereins auf der Markthalle zu klein gewesen.

Als Experte und Vertreter des Samariterbundes und des Roten Kreuzes war der Gründer und verdientes Ehrenmitglied des hiesigen Vereins, Herr Dr. Ganguillet aus Bern, erschienen. Die Prüfung erstreckte sich auf theoretische Fragen und praktische Kenntnisse. Da wurde Senfteig präpariert, dort Leinensamen gekocht. Die eine Examinandin arbeitete mit dem Fieberthermometer, die andere mit dem Inhalationsapparat, eine dritte besaßte sich mit dem Herrichten des Krankenbettes — kurz, es war ein sehr interessanter und lehrreicher Abend.

Der Experte war mit den erzielten Ergebnissen recht ordentlich zufrieden und sprach dies auch öffentlich aus, und der Präsident des Samaritervereins dankte allen herzlich, die sich um den Kurs verdient gemacht hatten, vorab den Ärzten, Schwestern und dem Hilfspersonal. Dank gebührt aber auch den Kursteilnehmerinnen, deren Fleiß geradezu musterhaft genannt zu werden verdient, kam doch keine einzige unentschuldigte Absenz vor und die Gesamtpräsenz beträgt 82 Prozent. Herzlicher Dank sei aber auch den Behörden, die der Samariterjache in unsrer Gemeinde je und je mit großer Sympathie begegnet sind, ausgesprochen.

Möge der lehrreiche Kurs bald einen Nachfolger finden! das war der einhellige Wunsch aller, die direkt oder indirekt damit zu tun gehabt haben. Mz.

**Frauenfeld.** Am Abend des 9. Januar fand in der städtischen Turnhalle die Schlußprüfung des am 26. Oktober v. J. unter der bewährten Leitung des Herrn Dr. med. Leuw begonnenen Samariterkurses statt. Denselben machten bis zu Ende 21 Teilnehmer, nämlich 13 Herren und 8 Damen, mit. Die Prüfung nahm der Experte des Zentralvereins vom Roten Kreuz, Herr Dr. med. Fäßler von Romanshorn, ab, und nahm, wie Herr Dr. Fäßler in seinem Schlußworte betonte, einen wohlbefriedigenden Verlauf. Der Samariterausweis wurde an sämtliche Geprüften verabsolgt.

Der Schlußprüfung wohnten auch eine schöne Anzahl Vereinsmitglieder und Gäste bei, die sich nachher im Hotel „Falken“ zum einfachen Nachtessen wieder sammelten. Nach einer kurzen Begrüßung wurde dem Kursleiter, Herrn Dr. Leuw, von seiten des Vorstandes wie der Kursteilnehmer der beste

Dank für seine viele Mühe und seine gegebenen Belehrungen ausgesprochen und ein Andenken überreicht. Eine vom Präsidium veranstaltete Kollekte zugunsten der vom Erdbeben in Südtalien Betroffenen ergab den Betrag von Fr. 15., welcher der hiesigen Sammelstelle des Roten Kreuzes übergeben wurde.

Nachher ging es noch einige Stunden so recht ungemütlich zu. Allen denen, die dazu beitrugen, sei auch hier ein Kränzchen gewunden. St.

Die **Sektion Davos des Schweizerischen Samariterbundes** hatte Anfang Oktober 1908 in sehr dankenswerter Weise einen Kurs für häusliche Krankenpflege veranstaltet. Es beteiligten sich im ganzen 17 Damen und 11 Herren, darunter waren allerdings 5 Damen und 3 Herren, die sich schon früher an Samariterkursen beteiligt hatten und also bereits Mitglieder des S. S. B. waren. Der Besuch der 20 Abende war ein recht regelmäßiger und die Versäumnisse betragen kaum 30 %.

Herr Dr. med. und phil. Schibler hatte die Güte, den theoretischen Teil des Kurses zu leiten. Er hielt Vorträge über das, was Krankenpfleger wissen sollten, über den Bau des menschlichen Körpers und seine Teile, sowie über die Lage, die Beschaffenheit und Berrichtungen der einzelnen Organe.

Unter der gütigen und erfahrenen Oberleitung des Herrn Dr. med. Meißer, welchem (wie in früheren Jahren) Herr Jakob mit viel Sachkenntnis und unermüdlichem Eifer zur Hand ging, gaben die älteren Samariter und besonders Herr Direktor Heim, Unterweisung und Anleitung zu praktischen Übungen zur Erlernung der Anlegung von Verbänden und der ersten Hilfe bei Verwundungen, Unfällen, Knochenbrüchen etc. Auch wurde viel praktische Belehrung erteilt über Besorgung, Lagerung, Umbettung, Pflege, Beobachtung und Bewachung von Operierten und über Wartung von Schwerkranken, Berunglückten und Verwundeten. Das theoretisch bereits Dagewesene wiederholte Herr Dr. Meißer durch eingehende Besprechung und Behandlung einzelner typischer Fälle von Krankheiten und Unfällen, welche angenommen und durch Kinder praktisch dargestellt waren. — Übungen im Transport-, Rapport-, Verband- und Krankenplegewesen wurden je im 2. Teil der Abende abgehalten und alles nach Vorschriften der Herren Ärzte und des Herrn Masseur Jakob mit Eifer von den Kursteilnehmern ausgeführt.

Außerdem behandelte Herr Dr. Schibler in theoretischer Belehrung und an Hand praktischer Anweisungen das wünschenswerte Verhalten der Krankenpfleger bei Wachen am Krankenbett und bei längerer Pflege im Hause oder Spital. Er tat besonderer Erwähnung der Charaktereigenschaften, die ein Wärter

besitzen sollte, oder ernstlich beflissen sein müsse, sich anzugewöhnen, und die erst seine Dienste dem Kranken einzig wertvoll machten. Er sprach dann eingehend über Behandlung des Kranken, über Symptome der innern und äußern Krankheiten, Messungen der Temperatur und Rapport an den Arzt. Auch belehrte er die Kursteilnehmer über Vorsichtsmaßregeln bei Verabreichung der Arzneimittel, über die Notwendigkeit peinlicher, sorgfamer Reinigung der Krankenzimmer, über Säuberung und Behandlung von Wänden, Anlegung und Erneuerung von Verbänden und über die Handreichungen, welche Krankenpfleger am Operationstische und bei Sektionen eventuell leisten müssen. Eingehend erörterte er die Vorsichtsmaßregeln, die bei Wundbehandlung, Operationen und vor allem bei jeder Pflege ansteckender Kranker strengstens zu beachten seien. Wiederholt wurden Wicklungen, Umschläge, Bäder, Abreibungen, Einläufe, Einreibungen, Inhalationen und Injektionen, sowie die verschiedenen Desinfektionsmittel gezeigt und ihre Behandlung eingehend besprochen. — Die Ernährung der Kranken, die Zubereitung geeigneter Speisen, Krankenfliche und rechte Diät wurden an mehreren Abenden ausführlich behandelt. Vor allem wurde immer wieder hingewiesen auf die Notwendigkeit der Zufuhr von Luft, Sonnenschein und Licht und auf die erforderliche Reinlichkeit, Ruhe und Pünktlichkeit im Kranken- z i m m e r!

Am 12. Dezember fand eine Schlußprüfung statt, im Beisein des Abgeordneten des Roten Kreuzes und des schweizerischen Samariterbundes, Herrn Dr. Semadeni.

Vertreter der Behörde, Angehörige der Kursteilnehmer und Freunde des S. S. B. wohnten diesem Schlußakt und der Verteilung der Diplome bei, welche jedem der Kursteilnehmer nach dem Examen ausgehändigt wurden. — Den Schluß bildete eine gefellige Zusammenkunft im Hotel Zentral. H. Sc.

**Samariterverein Gattikon-Langnau.** — Sonntag den 13. Dezember fand die Schlußprüfung für die 31 Teilnehmer eines hier abgehaltenen Krankenpflegekurses im Saale zum „Rauk“ in Langnau statt. Der Kurs nahm seinen Anfang am 23. September unter Leitung von Herrn Dr. Schlatter und der beiden Hilfslehrer, Herrn Mfr. Gwerder und Fr. Lina Boffhard.

Als Abgeordneter des schweizerischen Roten Kreuzes erschien Herr Dr. Baumann von Adliswil, sowie Herr Ammann, Präsident des Samaritervereins Wiedikon, als Vertreter des schweizerischen Samariterbundes.

Um 2 Uhr wurde mit der Prüfung begonnen, die gegen 4 Uhr endigte. Laut Urteil der Herren Ver-

treter waren die Leistungen allseitig befriedigend, zur Freude der Teilnehmer, der Kursleitung und der erschienenen Interessenten.

Herr Ammann wies dann daraufhin, daß die Teilnehmer sich dem unter tüchtiger Leitung bestehenden Samariterverein anschließen möchten, um das Erlernte immer wieder aufzufrischen, denn es wäre schade, wenn alles wieder der Vergessenheit anheimfallen würde, was nicht anders möglich wäre, würde nicht von Zeit zu Zeit geübt und wo nötig noch vervollkommenet.

Es konnten somit die Ausweise an alle Teilnehmer verteilt werden.

Anschließend wurden noch einige Stunden fröhlicher Geselligkeit gewidmet. C. P.

— Sonntag den 10. Januar 1909, morgens 8 Uhr, versammelten sich die Mitglieder unseres Vereins bei prächtigem Wetter zu einer Winterübung.

Als Supposition wurde angenommen, „daß beim Schlitteln, die steile Albisstraße hinunter, acht Schlittler durch Sturz verunglückten“. Der hiesige Samariterverein wurde hiervon in Kenntnis gesetzt.

Aufgabe der Teilnehmer war nun die, den Verunglückten die Not- und Transportverbände anzulegen, ein Notspital zu errichten und für geeignetes Transportmaterial, sowie für den Transport zu sorgen. Zu diesem Zwecke wurden die Mitglieder eingeteilt in Notverband-, Transport- und Spitalgruppe.

Ersterer wurde die Aufgabe zugeteilt, den Verwundeten die erforderlichen Not- und Transportverbände anzulegen, diese durch Tragen von Hand an die Straße zu transportieren.

Die zweite Gruppe hatte, mit improvisierten Schlitten und gewöhnlichen Handschlitten, den Transport ins Spital auszuführen.

Daselbe wurde von der dritten Gruppe in einem Zimmer des Sekundarschulhauses in Langnau eingerichtet, woselbst aus Stroh- und Wolldecken Lager hergerichtet waren.

Die Übung wurde unter Aufsicht unseres Übungsleiters, Herrn Mfr. Gwerder, durchgeführt und nach Schluß derselben übernahm Genannter auch die Kritik im Notspital, wo jede Diagnose besprochen und sämtliche Verbände kritisiert wurden. Er sprach sich als recht befriedigend über die Leistungen aus.

Am Nachmittag desselben Tages konnten dann einige Mitglieder auf dem im Unteralbise erstellten Samariterposten das Erlernte praktisch anwenden, indem es zwei Leicht- und zwei Schwerverwundete gab. Sämtliche vier Herren huldigten dem Schlitten-sport. C. P.